



# RUND UM DIE LUTHER KIRCHE

Aug./Sept.

Mitteilungen der Lutherkirche Hannover

1990

Monatsspruch für August 1990

## Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen

Joh. 6, 37

Liebes Gemeindeglied! Vielleicht erinnert sich mancher von Ihnen daran, daß dieses Wort unseres Herrn bei Trauerfeiern auf den Friedhöfen hier und da in unserer Stadt von mir öfter verlesen worden ist. Es gehört zu den zur Verlesung angebotenen Texten, wie sie in unserer Landeskirche üblich sind. Ich finde, daß gerade daraus eine Menge Trost für den, der zuzuhören vermag, angeboten wird. Aus der Schwere des Erlebens eines Todesfalles heraus, in der die Einsamkeit bedrängend uns umgibt, und in der quälenden Leere uns zurückläßt, die durch das noch so gutgemeinte Nahesein der mit uns Mitleidenden nicht wettgemacht werden kann, läßt uns die Stimme unseres Herrn ein zu Ihm zu kommen als jemandem, der sich uns öffnet, zu dem wir grenzenlos reden können, weinen können, ja, schreien können und auch, jawohl (!), Gott anklagen können. Alles das kann ein Mitmensch nur auf Zeit, weil dessen Möglichkeiten begrenzt sind, weil er dann wieder sich den Menschen zuwenden muß, die seinen eigenen Lebensbereich ausmachen, weil er eben nicht genau unser widerfahrenes Leiden durchmachen muß. Er hat sein eigenes Leben, und deshalb wird er sich früher oder später wieder - um in der Aussage unseres Monatsspruches zu bleiben - hinter sich seine Türe zumachen und sich uns eben nicht widmen können. Er würde sonst andere Bindungen und wichtige Beziehungen zu unseren Gunsten aufgeben, und das kann niemand, am wenigsten wir, im Ernst wollen.

Aber dieses Wort unseres Herrn ist ja nicht nur für den Trauerfall in unserem Leben wichtig. Es gibt ja auch sonst genügend Augenblicke, in denen wir einsam sind. Es sind die Augenblicke bei wichtigen Entscheidungen, die wir zu treffen haben und die uns niemand abnehmen kann. Es sind die Augenblicke, in denen wir berufliche Entscheidungen für andere Menschen mit zu vollziehen haben, in denen es um das Ja oder Nein für oder gegen einen anderen Menschen geht, kurzum um Entscheidungen, die irgendwie nicht wiederholbar sind, um nur zwei Beispiele zu nennen, die hier stellvertretend für viele genannt werden sollen. In jedem Falle will Jesus uns damit deutlich machen, daß wir

immer wieder sozusagen uns auf den Weg machen müssen, von uns gewissermaßen weggehend, wenn wir unser Leben leben wollen. Daß auf diesen Wegen Gefahren lauern, daß wir vor lauter Zielen und unseren Vorstellungen davon nicht die Länge dieser Wege und ihre Mühe bedenken oder einzuschätzen vermögen, das ist die andere Seite der Medaille. - Und: Wissen wir nicht nur allzugut, wie es uns zumute ist, wenn wir vor verschlossenen Türen dabei anlangen, wenn es keine Freunde gibt, die sie uns öffnen und uns Zeit gönnen?! Sondern heimlich auf ihre Uhren sehen um uns zu zeigen, daß sie nun wirklich nicht mehr für uns da sein können?! - Jesus tut das nicht! Das verspricht er uns, und diese Zusage hält er auch. Er weiß nämlich wie kein Zweiter um das, was uns bewegt, er hat es durchgemacht, ihm ist unser Leben nicht fremd. Er weiß, wovon er redet, wenn er so spricht, und er weiß auch, was es heißt vor verschlossenen Türen zu stehen und mit seinen Schmerzen allein zu sein. So ist er der wirklich einzige Zugang zu seinem Vater im Himmel für uns, und so hält er auch wirklich treu zu uns. Er ist übrigens auch dann noch mit seiner offenen Tür für uns da, wenn wir für eine lange Zeit nach unserem Bei-ihm-Sein ihn wieder vergessen haben sollten.

Das bringt mich, liebes Gemeindeglied, noch auf eine weitere Bemerkung, die ich Ihnen hierzu schulde. Sie lautet: Wir müssen uns schon auf den Weg machen, wenn wir zu ihm finden wollen! Ganz bequem ist er nicht zu haben für uns, die wir so viele Wege in unserem Leben machen und machen können, und die manchmal wirklich unnützlich sind. Wir sollten uns auch nicht abhalten lassen zu ihm allein zu gehen, wenn andere nicht mitgehen wollen. Wir sollten aber auch nicht sitzen bleiben und warten, bis er uns bedient. Jesus schätzt nicht die Einbahnstraße zu uns; er will auch unseren Weg zu ihm. Und das gilt auch für die Kirche! Sie ist keine Einbahnveranstaltung, sie lebt auch und entscheidet vom Kommen ihrer einzelnen Glieder. Man merke sich das, wenn man voreilig Kritik an ihren angeblichen Versäumnissen übt.

Ihr Pastor Gunter Nippold

## Ein spätes Wort zum 17. Juni 1990

»Bevor uns die Amerikaner an die Wand stellen, werden wir euch niedermachen! Darauf könnt ihr euch verlassen!« Das wurde uns von Wachmannschaften am 17. Juni 1953 in unserem Gefängnis in Torgau/Elbe zugerufen. Wir wußten, daß es denen, die so riefen, wirklich todernst war. Aber wir als Häftlinge, oder viele von uns, waren finster entschlossen unsererseits auch möglichst viele Wachmannschaften »mitgehen zu lassen.« Ich denke, liebes Gemeindeglied, diese beiden Erinnerungen sagen deutlich genug etwas aus über den Ernst der Situation, der Ihr Pastor als junger Student ausgeliefert war. Aber es kommt noch etwas dazu: Das ist die Angst derer, die uns bewachten, und die uns korrekt behandelt hatten, und die vielleicht unschuldig in den Strudel der zu erwartenden Verderbnis hineingeraten konnten. Ich gestehe, daß ich nicht weiß, wie ich mich verhalten hätte damals. Ich bin froh, daß ich nie vor diese Entscheidung gestellt worden bin. Aber es gab ja viele andere, die sich einsetzten für unsere Befreiung, darunter Frauen und Mütter mit ihren Kindern, und die dafür eine Menge Böses erleben mußten. - Ich weiß auch - denn ich habe es später erfahren -, daß in manchen Orten drüben die Arbeiter die Pfarrhäuser zuschlossen mit den Worten: »Sie, Herr Pfarrer, Sie sollten beten für uns und jeden, den wir erwischen; denn Sie dürfen ja keine Gewalt anwenden, also halten Sie sich heraus.« So begann das also damals schon, was sich viel später Ende der 80er Jahre viel stärker entwickelte, nämlich daß Kirche Zufluchtsort wurde oder Ausgangspunkt für das Gelingen einer Revolution und Befreiung. - In diesem Jahr wollte es der Zufall, daß dieser Tag auf einen Sonntag gefallen ist. Ich halte das für einen Glücksfall; denn es mußte ja ein Feiertag sein, und es gab nicht dieses alljährliche westdeutsche Gerede über Sinn und Unsinn dieses Tages, von dessen Existenz jeder nur zu selbstverständlich Gebrauch machte, aber dennoch nichts mehr wissen wollte von denen, denen wir diesen freien Tag verdanken. Ich bin dankbar dafür, daß eine für unser öffentliches Leben verantwortliche Persönlichkeit bei einem Festakt in Ost-Berlin nachdrücklich den Wunsch geäußert hat, daß dieser Tag beibehalten werde, daß es ein Sonntag in diesem Jahr war, an dem die drüben auch zum ersten Male mitfeiern konnten; denn der Sonntag erinnert ja wie kein anderer Tag daran, daß es eben in unserem Land den Tag des Herren gibt, den man zwar nicht mehr kennt, aber von dem man gerne Gebrauch macht. Ich bin dankbar dafür, daß ich in unserer Kirche am Gottesdienst teilnehmen konnte, nachdenken und danken konnte und hören konnte aus dem Munde unseres Prädikanten Hein über die Einzigartigkeit Gottes, der wirklich der einzige Herr von uns und der Welt ist. Ich bedaure aber auch zutiefst, daß es wieder einmal für lange, allzulange Zeit hier im freien Westen unseres Landes ein verordnetes Schweigen gegeben hat über die Gemeinheiten jenes teuflischen Systems drüben. Ich beklage es, daß unsere Landsleute mißbraucht wurden von Verbrechern, die Unterschlupf gewährten Leuten, denen kein Leben bei uns heilig war. Ich beklage es, daß es wieder sogenannte »intelligente« Leute waren und sind, die dieses jahrelang beschönigt oder verniedlicht haben und damit eine ganz eigenartige Art von Gewissensdruck über die verbreitet haben, die offen darüber reden und berichten wollen. Ich danke angesichts dessen meinem Herrn, daß er die Wahrheit wieder ans Licht kommen läßt, daß er sich durchsetzt gegen eine erklärtermaßen gottfeindliche Ideologie, die ohne Gott auszukommen gedachte und es nicht geschafft hat. Und: Ich bitte darum, daß die verlorengegangene Seele vieler Menschen drüben wieder erneuert werde, und daß viele von uns dabei mithelfen können.

Pastor Gunter Nippold

## Ein offener Brief

Sehr geehrte, liebe Frau Ohlendorf!

Am 15. August in diesem Jahr feiern Sie Ihren 80. Geburtstag. Sie sollen wissen, daß wir mit Ihnen unserem gemeinsamen Herrn dafür danken, und daß unsere guten Wünsche Sie für die ferneren Jahre Ihres Lebens begleiten. Wir danken Ihnen als Ihre Lutherkirchengemeinde dafür, daß Sie nach Verlassen Ihres langjährigen Wohnsitzes An der Lutherkirche 12 - an der Seite Ihrer verehrten Frau Mutter - in die Südstadt uns die Treue gehalten haben, und zwar das nicht nur nominell sondern mit wirklich tätiger Hilfe in der immer kleiner werdenden Schar derer, die sich für die

## Mitte der Gemeinde:

### So., 5. August - 8. So. n. Trinitatis - Psalm 48

10.00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst P. Nippold  
Dankopfer: Gefängnisseelsorge

### So., 12. August - 9. So. n. Trinitatis - Psalm 40

10.00 Uhr: Predigtgottesdienst P. Lankenau  
Dankopfer: Aufg. d. Kirchenkreises  
Hann.-Nordwest - Arbeitsgem. Resohelp

### So., 19. August - 10. So. n. Trinitatis - Psalm 74 i. A.

10.00 Uhr Predigtgottesdienst P. Nippold  
Dankopfer: Für die Förderung des  
Verständnisses zwischen Christen  
und Juden

### So., 26. August - 11. So. n. Trinitatis - Psalm 113

10.00 Uhr Predigtgottesdienst P. Lankenau  
Dankopfer: Volksmission

### So., 2. September - 12. So. n. Trinitatis - Psalm 147 i. A.

10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst P. Nippold  
Dankopfer: Hilfe für ausl. Studenten

### So., 9. September - 13. So. n. Trinitatis - Psalm 112

10.00 Uhr Predigtgottesdienst P. Lankenau  
(Beginn des Konfirmandenunterrichts)  
Dankopfer: Bahnhofsmision, Johanniter-  
Unfallhilfe, Diak. Zurüstung von Mitarbeitern

Gemeinde auf den Weg zu den Menschen machen. Ich kann mir gut vorstellen, was in Ihnen vorgeht, wenn Sie eben gerade auf diese immer kleiner werdende Schar blicken und erfahren müssen, daß niemand »nachwächst« in dieser Arbeit. - Ich schreibe Ihnen diesen Brief als der Pastor, der wirklich noch andere Zeiten hier erlebt hat, und der nun mit Ihnen ohnmächtig zusehen muß, wie alle Mühe scheinbar immer aussichtsloser zu werden droht. Ich teile mit Ihnen aber die Kraft nun erst recht weiter zu machen, solange uns unser Herr die Kraft und die Zeit dazu gibt; denn das sind wir ihm schuldig. Unser Kennenlernen war ein wenig turbulent, wir beide wissen das. Wir rieben uns eine zeitlang aneinander im Anfang meiner Dienstzeit, als ich in Ihrem Wohnhaus mich in einer offenen Jugendarbeit mühte. Und Sie wollten mit Recht das Ihnen anvertraute Haus erhalten oder freihalten von Mißbrauch. Wir waren damals beide weit auseinander, aber längst habe ich Ihr Anliegen verstanden, bin aber auch dankbar, daß manches Samenkorn bei den jungen Leuten damals gewirkt hat. - Lange schon arbeiten wir gemeinsam und ziehen am gleichen Strang, sei es bei Besuchen, sei es bei Ihrem ständigen Bemühen immer wieder leitend und auch helfend uns zur Hand zu gehen. Daß Sie die Pastoren und andere Mitarbeiter durchaus auch in der Ihnen eigenen Art kritisch begleiten, ist gut; denn wir wissen ja, daß es Ihnen nicht um ewige Nörgelei, sondern um wirklich aufrichtende und anspornende Hilfe geht, die unsere Gemeinde nötig hat. Sie haben sich um unsere Gemeinde verdient gemacht - das stimmt. Wir danken Ihnen als Kirchenvorstand, Pfarramt und Mitarbeiterschaft für Ihr Mittun. Ich weiß übrigens auch, daß niemand Ihnen diese Form des Dankes neidet; denn er gilt im Grunde durch Sie hindurch allen den anderen Helferinnen und Helfern, die uns zur Hand gehen. Das sollte der Sinn dieser von mir gewählten Form des Dankes an Sie sein.

Ihr dankbarer Pastor Gunter Nippold

## Eine alte Tradition

Als am Morgen des 13. Mai die Passanten durch die Nordstadt gingen und am Portal unserer Kirche vorbeikamen, wunderten sie sich. Was war geschehen? Quer über die Straße war vom Lokal »Luther-Eck« bis zum Hauptportal der Kirche ein feiner Sandstreifen gestreut worden, der außerdem mit kleinen Tannenzweigen geschmückt worden war. Was hatte das wohl zu bedeuten? Hier wurde von der Familie Dieter und Monika Ramberg ein alter Brauch aufgenommen, den sie von ihrer Konfirmation her kannten und nun für ihren Sohn Michael, der an dem Sonntag von Herrn Pastor Lankenau konfirmiert werden sollte, weitergeben wollten. Dieser Sandstreifen soll dem Konfirmanden den Weg in die Kirche weisen und die Verbundenheit des

## Gottesdienst und Gebet

**So., 16. September - 14. So. n. Trinitatis - Psalm 146**

10.00 Uhr: Predigtgottesdienst Präd. Hein  
Dankopfer: Aufgaben der VELKD

**So., 23. September - 15. So. n. Trinitatis - Psalm 127**

10.00 Uhr: Predigtgottesdienst P. Lankenau  
Dankopfer: Aufgaben in der eigenen  
Gemeinde

**So., 30. September - Erntedankfest - Psalm 104 i. A.**

10.00 Uhr: Festgottesdienst P. Lankenau  
Dankopfer: Aufgaben d. Diak. Werkes der  
Landeskirche

**So., 7. Oktober - 17. So. n. Trinitatis - Psalm 25**

10.00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst P. Nippold  
Dankopfer: Aufgaben in der eigenen  
Gemeinde

**Falls Änderungen im Gottesdienstplan nötig geworden sind, z. B. die Namen der Prediger, geben wir sie im Schaukasten bekannt.**

Elternhauses mit der Kirche darstellen. Ursprünglich kommt der Brauch aus der Heide, wo von Hof zu Hof des jeweiligen Konfirmanden oder Konfirmandin dieser Streifen bis zur Kirche gestreut wurde. Es sei noch angemerkt, daß auch ein Sandstreifen für alle Konfirmanden und Konfirmandinnen vom Gemeindesaal An der Lutherkirche 12 bis zur Kirche »angelegt« worden war.

A. Hüttenmüller

## Wir weisen hin

**Unser nächstes „Helferinnentreffen“ findet statt am Mittwoch, dem 26. Sept. 1990 um 15.00 Uhr im Konfirmandensaal, An der Lutherkirche 12.**

Gemeindebüro

## Anmeldung zum Konfirmandenunterricht

Der kirchliche Unterricht für die neuen Vorkonfirmanden unserer Gemeinde beginnt am **Donnerstag, dem 30. August 1990 um 17.00 Uhr in der Callinstraße 26**. Benötigt wird dazu Bibel, Gesangsbuch, Heft und Kugelschreiber. Der regelmäßige Besuch des Konfirmandenunterrichts ist Ergänzung zum Einleben in den Gottesdienst der Gemeinde. Es wird erwartet, daß die Konfirmanden durchschnittlich alle zwei Wochen Kirchengang halten und wenigstens ab und zu von den Eltern begleitet werden. Die Konfirmation wird dann zwischen Ostern und Pfingsten 1992 stattfinden. Die **Anmeldung** sollte bei mir am **Donnerstag, dem 23. August 1990** in der Zeit **zwischen 16.00 Uhr und 18.00 Uhr im Gemeinderaum An der Lutherkirche 12** durch die Eltern vorgenommen werden, kann aber bis dahin auch im Gemeindebüro zu den üblichen Öffnungszeiten geschehen. Benötigt wird dazu das Familienstammbuch bzw. eine Tauf- und Geburtsurkunde. Es können Jungen und Mädchen angemeldet werden, die zum Herbst 1990 in die siebte Schulklasse kommen oder vor dem 30. 6. 1978 geboren sind. Von der Menge der Anmeldungen hängt es ab, ob eine oder ob mehr Gruppen gebildet werden. Bei der Taufe haben Eltern und Paten Vollmacht und Aufgabe übernommen, daß die getauften Kinder die zehn Gebote kennenlernen und danach leben können. In der Konfirmation haben die Getauften die Möglichkeit, ihr Ja zur eigenen Taufe zu sagen und im Glauben zu wachsen; so erhalten sie das Patenrecht, das eigenständige Recht, das Abendmahl zu feiern, und mit 18 Jahren das aktive und passive Wahlrecht in der Kirche. Da- zu lade ich sehr herzlich ein. Ihr Pastor Hanns Lankenau

## Schulanfänger-Gottesdienst

Auch in diesem Jahr findet wieder ein Schulanfänger-Gottesdienst statt, den wir zusammen mit der röm.-kath. Marienkirche feiern werden, und zwar am **Sonnabend, dem**

**25. August 1990 um 9.00 Uhr in unserer Lutherkirche**. Dieser Gottesdienst wird gehalten von Herrn Pastor Lankenau und einem kath. Pfarrer. Wir laden herzlich dazu ein!

Lutherkirchengemeinde

## Gemeindefest

Wie schon im vorigen Gemeindeblatt angekündigt, findet unser diesjähriges Gemeindefest am **Sonnabend, dem 22. September ab 15.00 Uhr auf dem Gelände unseres Gemeindehauses und der Kindertagesstätte, Callinstraße 26**, statt. Verschiedene Gruppen aus unserer Gemeinde werden dieses Fest in Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte gestalten. Wir freuen uns auf einen schönen Nachmittag mit Ihnen und laden Sie alle herzlich ein.

Diakon A. Hüttenmüller  
Pastor G. Nippold

## Unsere Halbtagsfahrt 1990

Wie schon im letzten Gemeindeblatt bekanntgegeben wurde, »startet« am **Dienstag, dem 2. Oktober** unsere diesjährige Halbtagsfahrt. Wir fahren um 13.00 Uhr von der Lutherkirche aus ab. Wo geht es hin? Zuerst fahren wir um den Deister herum über den »Nienstädter Pass« nach Rodenberg. Hier gibt es ein kleines Heimatmuseum, das uns erwartet. Auch ist in diesem Museum eine Führung für uns vorgesehen. Danach fahren wir zur »Rodenberger Mühle«, die auf einer schönen Anhöhe liegt, um hier Kaffee zu trinken. Danach ist Gelegenheit für einen kleineren oder größeren Spaziergang in der schönen Gegend rund um die Mühle. Anschließend wollen wir dort noch einen kleinen Abendimbis zu uns nehmen und dann unsere »heimatlichen Gefilde« wieder ansteuern. Wir werden dann gegen **20.00 Uhr** wieder an der Lutherkirche sein. Die Kosten für diese Fahrt einschließlich Kaffee und Kuchen betragen **DM 19,50**. Anmeldungen nehmen wir ab sofort in unserem Gemeindebüro zu den Sprechzeiten entgegen. Sie alle sind herzlich eingeladen.

Pastor Nippold und Diakon Hüttenmüller

## Bitte um Erntegaben

**Zum Erntedankfest am 30. September 1990** im Gottesdienst um **10.00 Uhr** sollen wieder Erntegaben vor dem Altar aufgebaut werden. Nach dem Gottesdienst werden sie als Erntedankgruß zu Kranken oder ins Altenheim gebracht. Die Gemeinde wird darum um Erntegaben gebeten, wie z. B. Obst, Saft, Wein, Kaffee, Schokolade, Lebensmittel, Blumen o. ä. Falls es für Sie einfacher ist, können Sie auch gern eine Spende geben, und wir werden dann dafür entsprechendes einkaufen. Bringen Sie bitte Ihre Gaben in der Woche vom **24.-28. September** ins Gemeindebüro zu den Sprechzeiten oder am **Sonnabend, 29. Sept. von 10.00 bis 12.00 Uhr** in die Kirche. Wer uns helfen kann und möchte, die Erntegrüße dann zu den alten Menschen zu bringen, komme bitte am 30. September nach dem Gottesdienst um ca. 11.15 Uhr in die Kirche.

Gemeindebüro

## Flötengruppe

Nach der Sommerpause wird es wieder wöchentlich eine Flötengruppe für Kinder unter der Leitung von Frau Lankenau geben, und zwar jeden **Dienstag vom 16.00 bis 17.00 Uhr im Gemeinderaum, An der Lutherkirche 12**, beginnend mit dem ersten Dienstag im September. Interessierte werden gebeten, sich mit Frau Lankenau in Verbindung zu setzen (Tel. 701790).

Kantorin B. Lankenau

## Ein Angebot

**Diese Zeilen richten sich an junge Mütter in unserer Gemeinde mit Kindern bis zu 3 Jahren**. Es handelt sich um folgendes: In unserer Kirchengemeinde gibt es seit einigen Jahren einen netten kleinen Mütterkreis mit Kindern, den unsere Diakonin Frau Heinrich »ins Leben gerufen« und auch jahrelang betreut und geleitet hat. Seit Frau Heinrich erkrankt ist, treffen sich die Mütter mit ihren Kindern in »eigener Regie« und möchten diesen Kreis weiterführen. Sie würden sich freuen, wenn noch Mütter mit ihren Kindern dazu kommen würden. Sie treffen sich jeden **Montag von 10.00 bis 11.30 in den Räumen An der Lutherkirche 12**. Wenn Sie Näheres darüber wissen möchten, rufen Sie uns an oder kommen einfach mal während der Sprechzeiten vorbei.

Gemeindebüro

## Sammlung der Inneren Mission (Diakonie)

Auch in diesem Jahr sammelt das Diakonische Werk für verschiedene Aufgaben an Bedürftigen! Genaueres hierüber ersehen Sie aus dem beigefügten Informationsblatt. Wir bitten Sie herzlich um eine Gabe. Für diesen Zweck haben wir eine Spendentüte beigefügt, die Sie dann **in der Kirche nach dem Gottesdienst oder im Gemeindebüro (zu den Sprechzeiten)** abgeben können.

Gemeindebüro



## An der Kirchtür

An der Kirchtür hat einst der Heiland manch' müdes Menschenherz erquickt; an der Kirchtür hat der Bote Gottes sein Wehe gesprochen und seine Geißel geschwungen... Eine, die längst heimgegangen, ein treues Glied unserer Gemeinde, hat mir erzählt, daß sie oft sich Kraft und Trost geholt hat an unserer Kirchtür. In dunkler Nacht, wenn sie nicht ein noch aus gewußt, war das

ihr Weg zum Frieden. Steht sie allein mit ihrem Erlebnis an der Kirchtür? Der deutsche Maler Schütz hat uns ein köstliches Bild geschenkt: Abendläuten. Da gehen die Alten am Stock an der Kirchtür vorbei, und frohe Gedanken kommen beim Klange der Glocken. Da spielt harmlose kindliche Jugend und ihre Freude steigt himmelan an der Kirchtür. Ist alles reine Freude, was laut wird an der Tür unserer Lutherkirche? Wie mancher Sommerabend, wie mancher Sommernacht hat törichte Menschen geschaut, die sich um das Beste brachten an der Kirchtür! Leichtfertiges Alter, gedankenlose, oberflächliche Jugend, wohin geht dein Weg? Ich glaube, jedem, dem die Ehrfurcht fehlt an der Kirchtür, gilt Jesu Wort: »Wenn du wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dient.« (Lukas 19, 42)

Gemeindeblatt vom 28. 9. 1924

## Etwas vom Geldausgeben

Über diese Zeilen im letzten Blättchen habe ich persönlich herzliche Freude empfunden, indem ich meine Gedanken auch einmal in einem Mitmenschen entdecken durfte. Zunächst glaubte ich dem Ausspruch: Mit Vielem kommt man aus, usw. umdrehen zu dürfen, denn ich habe ihn schon aus dem Munde meiner verstorbenen Eltern als ihren Sparspruch gehört. Ich halte ihn für sinniger: »Mit Vielem hält man haus, mit weniger kommt man auch aus«. Da doch ein Haushalt aus Vielem besteht, aber ein bescheidener Mensch, der in seinem Rahmen bleibt, mit weniger auskommen kann. Aber im übrigen kann ich Ihnen freudig bekennen, daß ich seit 17 Jahren verheiratet bin und ebensolange Buch führe, selbst durch die Billionjahre hindurch, und das mit voller Befriedigung. Ich mache mir zu jedem Wochenschluß einen Küchenzettel für die neue Woche, und bin auch damit in all den Jahren gut zurechtgekommen. Auch unsere Kinder, jetzt 15 und 16-jährig, mußten vom ersten Taschengeld an, sie waren damals 6 Jahre alt, anschreiben. So habe ich nach bestem Wissen und Gewissen auch an meinen Kindern haushalten geübt, und habe trotz aller Lücken, die man ja immer wieder entdeckt, doch die Hoffnung, daß sie eine gewisse Stärke mit ins Leben nehmen, und sich nicht von dem »Gott Mammon« knechten lassen.

Gemeindeblatt vom 24. 10. 1926

## Unsere Gemeindekreise

**Bibelstunde** für die ganze Gemeinde (Pastor Nippold): Jeden Donnerstag, 17.00 bis 18.00 Uhr, Konfirmandensaal, An der Lutherkirche 12.

**Nachmittagskreis mit Kaffeetrinken** (Frau Kleinschmit): Donnerstag, 16. August und 20. September, 15.00 Uhr bis 16.30 Uhr, Konfirmandensaal, An der Lutherkirche 12.

**Kontaktkreis Mütter und Kinder bis zu 3 Jahren:** Montags, 10.00 bis 11.30 Uhr, An der Lutherkirche 12. (s. auch vorstehenden Artikel)

**Nähkränzchen des Ehepaarkreises** (Frau A. Kerl): 6. und 20. August, 3. und 17. September, 15.30 Uhr, Reinholdstraße 19.

**Handarbeits- und Bastelkreis** (Frau U. Menzel): nach Vereinbarung.  
**Ehepaarkreis** (Pastor Nippold): Mittwochs, 1., 15. und 29. August, 12. und 26. September, 20.00 Uhr, Reinholdstraße 19.

**Seniorenkreis** (Frau H. Euler): Mittwochs, 8. August und 12. September, 15.00 Uhr, Reinholdstraße 19.

**Männerkreis** (Diakon A. Hüttenmüller): Mittwochs, 22. August und 3. Oktober, 20.00 Uhr im Kirchenkeller. Wer neu hinzukommen möchte, kann sich im Gemeindebüro melden und Näheres erfahren.

**Singkreis** (Kantorin B. Lankenau) Mittwochs, 19.30 Uhr, An der Lutherkirche 12.

**Bläserchor** (Kantorin B. Lankenau): Dienstags, 18.30 Uhr, Callinstraße 26.

## Unsere Telefon-Nummern

Pastor G. Nippold, Callinstraße 26      Telefon 70 99 70  
Pastor H. Lankenau, Callinstraße 26      Telefon 70 17 90  
Gemeindebüro:

Diakon A. Hüttenmüller,  
Pfarrsekretärin M. Möbes,  
An der Lutherkirche 11      Telefon 70 17 31

Öffnungszeiten des Gemeindebüros:  
Mi. und Do. 9.00 bis 11.00 Uhr,  
Di. und Fr. 18.00 bis 19.00 Uhr

Kantorin B. Lankenau, Callinstraße 26      Telefon 70 17 90

Kindertagesstätte, Callinstraße 26

Leiter: W. Köhler      Telefon 71 71 58

Küster: H.-H. Sens, Callinstraße 26      Telefon 70 26 96

Diakonie-/Sozialstation,  
Hüttenstraße 3A      Telefon 3 52 21 47

## Freud und Leid aus der Gemeinde

### Geburtstage unserer lieben Senioren

#### Nachtrag:

Am 29. Juni 1990 wurde Herr August Schwake, Rühlmannstr. 39, 80 Jahre alt.

#### August:

3. 8., Frau Grete Toeberg, 86 J., fr. Heisenstraße 17 - 11. 8., Frau Margareta Knölke, 84 J., Kniestraße 14 - 19. 8., Frau Olga Schüttler, 95 J., Heisenstraße 1A - 20. 8., Frau Eva Dieckmann, 86 J., Van-Gogh-Weg 10, 3 Hann. 51 (fr. Alleestr. 6) - 31. 8., Frau Gertrud Hübner, 84 J., Kopernikusstraße 2 -

#### September:

1. 9., Frau Elise Heuer, 84 J., Alters- u. Pflegeheim »Wahl« Wietze/Aller, Steinförderstr. 186 (fr. Tulpenstraße 2) - 10. 9., Frau Klara-Anna Lempke, 87 J., Haltenhoffstraße 5 - 11. 9., Herr Johannes Wegner, 88 J., A sternstraße 22 - 11. 9., Herr Walter Weist, 88 J., Am Kleinen Felde 31 - 15. 9., Frau Dora Elleser, 85 J., Lilienstraße 1 - 19. 5., Frau Dora Werkmeister, 85 J., Heisenstraße 85 - 20. 9., Frau Thea Siebert, 80 J., Schneiderberg 26 - 22. 9., Frau Gerda Palte, 83 J., Im Moore 37 - 24. 9., Frau Gertrud Brockmann, 89 J., Rehbockstraße 22 - 24. 9., Frau Elisabeth Ideker, 88 J., Am Kleinen Felde 22 - 29. 9., Frau Alma Pfeiffer, 92 J., Hornemannweg 10 -

»Der Herr aber stand bei mir und gab mir Kraft.«

2. Timotheus 4, 17

### In der Zeit vom 7. Mai bis 30. Juni 1990

#### empfangen die Hl. Taufe:

Farina Vahle, H.-Liebigstraße 2 - Karen Breuer, Ziegelstraße 3 - Judith Klingner, A sternstraße 23 - Sarah Knigge, Haltenhoffstraße 63 - Laura von Pless, Voßstraße 30.

»Befehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen«  
Psalm 37, 5

#### wurden kirchlich getraut:

Ingenieur Zvonimir Boskovic und die Kfm.-Angest. Christiane Stuhlmann, Hornemannweg 10 - Dipl.-Ökonom Karsten Klingner und die Tierärztin Micaela geb. Peters, A sternstraße 23 - Dipl.-Ing. Hans Christoph Vahle und Helga geb. Brodersen, Liebigstraße 2 - Dipl.-Ing. Carsten Scheller und Dipl.-Chemikerin Ute geb. Jämmerich, Lilienstraße 23 - Malermeister Dirk Frömling und die Bankangestellte Regina geb. Gertz, Wietze, An den Seewiesen 36.

»Wir wissen aber, daß denen die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen«  
Römer 8, 28

#### wurden kirchlich bestattet:

Rentnerin Christel Dossow, 82 Jahre, Im Moore 30 - Hebamme i.R. Elisabeth Eckert, 79 Jahre, Haltenhoffstraße 53 - Witwe Ida Schlegel, 89 Jahre, früher: Engelb.-Damm 83 - med. Techn. Assistent i.R. Ursula Seeger, 85 Jahre, Paulstraße 9 - Facharbeiter Waldemar Ziegner, 56 Jahre, Engelb.-Damm 64 - Witwe Anna Friedrichs, 92 Jahre, Nelkenstraße 8 - Kfz.-Mechaniker i. R. Martin Kern, 75 Jahre, Nelkenstraße 7 - Witwe Frieda Hartmann, 74 Jahre, Appelstraße 16 - Rentner Alfred Ratter, 63 Jahre, Letter, Dahlienweg 33 - Rentner Alfred Winkler, 63 Jahre, Rehbockstraße 7.

»Denn du gibst meine Seele dem Totenreich nicht preis, du läßt dein Frommen nicht schauen die Vernichtung«  
Psalm 16, 10